

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

24 (28.1.1881)

Beilage zu Nr. 24 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28. Januar 1881.

Deutschland.

München, 25. Jan. Die nat.-liberale „Südd. Presse“ beschäftigt sich eingehend mit dem dem Bundesrath vorgelegten Antrag auf Verlängerung der deutschen Legislaturperiode und des Reichsetats und äußert sich folgendermaßen:

Die Frage wegen der Dauer der Etatsperioden ist weniger eine streng politische und prinzipielle, als eine praktische. Es wird darauf ankommen, ob der Reichstag zweiwöchentliche Etats schon wegen der Möglichkeit ihrer besseren Durcharbeitung und Kontrolle wie wegen des übrigen Arbeitsdranges nicht selber vorzieht. Die Arbeitslast des Reichstages ist seit seinem Bestehen beständig gewachsen, eine Veränderung in dieser Beziehung nicht abzusehen. Nun aber kann die Finanzkontrolle im Reich nur gewinnen, wenn künftig für eine wirklich sorgsame Durcharbeitung des Reichsetats genügende Zeit ermöglicht wird. Das Kontrollmonopol bekannter parlamentarischer Finanzkapazitäten würde dabei vermindert und das wäre für den Etat wie für den Reichstag selbst wohl kein Unglück. Diesen praktischen Erwägungen stehen unzweifelhaft einige prinzipielle Bedenken entgegen. Ein Parlament mit jährlicher Finanzkontrolle ist in der öffentlichen Meinung angesehen als ein solches mit zweiwöchiger. Man kann jene Meinung ein Vorurtheil nennen, namentlich Angesichts des Umstandes, daß eine sorgsamere Finanzkontrolle als die bisher möglich gewesen doch eben wieder die Stellung eines Parlamentes thätiglich hebt. Indes Vorurtheile regieren die Welt und somit wird man sich nicht darüber zu wundern brauchen, wenn diesem Heile des reichstagslicher Vorstages eine ziemlich starke Abneigung auch in den Kreisen des besonnenen Liberalismus begegnen sollte. Wie gesagt, wir halten die Sache für kontrovers.

Völlig und uneingeschränkt muß Jeder, der Nation und Reichstag ohne Voreingenommenheit und selbstsüchtige Erwägungen liebt, für die Verlängerung der Legislaturperioden eintreten. Es ist richtig, daß der Unterschied zwischen drei und vier Jahren nicht groß ist. Indes auf diese Weise behält der Reichstag wenigstens ein Jahr ruhiger Erwägung und Arbeit, was bisher notorisch nicht der Fall gewesen ist. Der größte Theil des ersten Jahres geht in dem Nachklang der Wahlkämpfe verloren. Nicht für die Arbeitszeit, wohl aber für die ruhige Arbeitsstimmung. Im zweiten Jahre aber fangen Dank namentlich dem terroristischen Treiben bekannter Leute bereits wieder die Spekulationen auf die Neuwahlen an. Noch schlimmer aber sind Wähler und Presse daran. Jede durch Todesfall u. s. w. herbeigeführte Nachwahl, wenigstens unter den verschiedenen und verfeindeten Schichten des Liberalismus und gemäßigten Konfessionsismus, macht Dank bekannten Manipulationen ohnehin in ganz Deutschland Aufsehen. Die Wahlen für die Landtage, wenigstens der fünf bis sechs größten Staaten Deutschlands, haben ebenfalls eine gewisse reichspolitische Bedeutung, und somit hört der Lärm eigentlich nie auf. Das ist aber entschieden des Guten zu viel. Die jegliche Abspannung und Entmutigung der Nation mit ihrer günstigen Basis für den Radikalismus rührt zum größten Theil von dieser Wahlhäufung her. Dieser Wahlhäufung muß entschieden entgegengetreten werden. Vielleicht ließe sich sogar unter Fortbestand der einjährigen Etatsperiode eine fünfjährige Mandatsdauer empfehlen; doch halten wir diese Frage für nebensächlich. Drei Jahre aber sind entschieden zu wenig.

Wir glauben, daß sich im Reichstage für die Mandatsverlängerung, die ja nicht den jetzigen Reichstags-Mitgliedern zu Gute kommen soll, eine Mehrheit eben so sicher finden wird, wie auf der anderen Seite der Verzicht auf die alljährliche Einberufung des Reichstages völlig unannehmbar ist. Die Kritiker zum mindesten haben sich früher für die Mandatsverlängerung ausgesprochen und hervorragende Mitglieder der jetzigen Sezessionspartei ebenfalls. Auf jeden Fall aber verdient der Reichstagskanzler den Dank der Nation dafür, daß er mitten in den zersplitternden Interferenzkämpfen des Augenblicks dem Reichstag noch einmal vor seinem Auseinandergehen, zur Stellungnahme

Ausstellung des Kunstvereins.

Karlsruhe, 26. Jan. In dem Kunstvereins-Lokal waren heute zwei größere Landschaften von Edmund Kanoldt ausgestellt, die der Künstler selbst als „Bilder zu Amor und Psyche“ bezeichnet. Die Schürmer biblischen Geschichten, Breiler der homerischen Dichtung in stimmungsvollen Landschaften einen Hintergrund gaben, der selbständige poetische Bedeutung beanspruchte und die figurliche Darstellung zur Staffage hinabdrückt, so benutzt auch Kanoldt das Mittel der Landschaft, um eine ähnliche Stimmung im Zuschauer hervorzurufen, wie sie die Erzähler der sinnigen Fabel von Amor und Psyche im Hörer weckt. Die Landschaften sind — ganz wie die Fabel — hochromantisch, doch keineswegs von überladener Phantasie. Die Einsamkeit am Waldbach mit der blauen Grotte, welche das Wasser in den Stein gespült, der silberne Glanz der Delbäume, die duftige Ferne, der freundliche Himmel darüber — das ist Alles der Natur entnommen, nur aber in Farbe und Zeichnung zu einem Bilde komponirt, das uns wie ein Gedicht annüthet. Am Quell haben die Winde, die Psyche entführten, ihren schönen Raub niedergelegt. Amor beugt sich über die schlummernde. Beider Poos ist fortan verbunden. Das andere Bild öffnet uns einen Blick auf das Meer: ein reiches Schloß ragt hinter Pinienstämmen aus den Klüften, verwundert hebt Psyche bei diesem Anblick die Hände empor. Sie weiß noch nicht, daß sie hier als Herrin wohnen soll, bis eigene Schuld sie in Leid stürzt. In beiden Gemälden finden wir sowohl Kraft, wie zarte Stimmung der Farben und feste Zeichnung. Die Staffage wirkt mehr durch ihr Relief, als durch ihre Konturen. Wir haben hier offenbar nur die ersten Blätter eines größeren Cyklus vor uns und sind auf die Fortführung des so glänzend begonnenen Werkes gespannt, das schon jetzt seine vollkommene Eigenartigkeit gegenüber den Behandlungen desselben Stoffes von Raphael, Giulio Romano, dem plumpen Coren und Anders an den Tag legt.

Eine biblische Landschaft, Herbst am See benannt, hat Kolloff ausgestellt. Der Vordergrund scheint stark eingeschlagen und deshalb ein wenig flau. Sehr geräthlich ist das Schilf, sehr naturtreu das Wasser gemalt, die Kinder auf dem Damm sind hübsch gezeichnet.

in einer die ganze Nation und nicht nur ihre Interessengruppen berührenden Frage Gelegenheit gegeben hat.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Es ist immer bei der Stellung, die der Mann im Lande einnimmt, ein politisches Ereigniß, wenn Gambetta eine Rede zum Besten gibt; wie Sie wohl bereits Ihren Lesern mitgetheilt haben, hat er im Laufe der vorigen Woche zweimal gesprochen. Bei Bestätigung seiner Präsidentenwahl, der ihm mit etwas weniger Stimmen, als er gehofft, zuerkannt wurde, hat er eine förmliche Thronrede vom Stapel laufen lassen, die, das ist nicht zu läugnen, was Form und Inhalt betrifft, allgemeinen Beifall gefunden hat; er hat darin mit seiner anerkannten Geschicklichkeit die vergangenen Arbeiten der Kammer zusammengefaßt und das noch von derselben in dieser ihrer letzten Sitzung zu leistende angegeben; wichtiger für uns ist seine Versicherung, daß Frankreich den Frieden wünsche; es ist immerhin erfreulich, daß der Mann, der unbeschränkt der populärste Frankreichs ist, die Nothwendigkeit anerkannt hat, Wasser in den Wein zu gießen, den er, wie allgemein bekannt, in Cherbourg eingeseht hat. Weniger wichtig für uns, aber nicht weniger interessant, ist die zweite Rede des Kammerpräsidenten, die er in einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett der marchands de vin gehalten hat; ich muß hier die französische Bezeichnung beibehalten; Weinändler sind diese marchands de vin nicht, nicht einmal, was wir unter Weinwirthen verstehen; sie sind vielmehr Kneipwirthe, bei welchen sich die Pariser Arbeiter versammeln, um sich meistens stehend um den mit Zink bekleideten Schenktisch durch ein Glas Wein, Canon nennen sie es, zu stärken; es ist dies der Salon der Arbeiter, wie Gambetta in seiner Rede sagte. Auch hier, wie in den Salons der höheren Stände, bildet die Politik den Hauptgegenstand der Gespräche, die Kneipwirthe betheiligen sich lebhaft an diesen politischen Diskussionen, man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß wer sie gewinnt, die Pariser Arbeiter, und ihre Zahl übersteigt 100,000, gewonnen hat, und Gambetta weiß das, und er hat sein Möglichstes gethan, sich Anhänger in diesen Kreisen zu verschaffen. Er hat mit seiner ganzen Beredsamkeit auseinandergesetzt, daß er die Gesetze gegen seine Freunde, die marchands de vin, zu streng findet; er hat versprochen, eine Milderung dieser Gesetze herbeizuführen; hat er in der Kammer selbst Wasser in seinen Wein gegossen, so hat er hier im konkreten Sinne betont, daß es kein Kapitalverbrechen und kaum strafwürdig sei, wenn auch die Wirthe ihren Wein etwas verdünnen; man kann sich denken, mit welchem Applaus dieses Versprechen aufgenommen wurde. Die Sache wäre komisch, wenn sie nicht von so hoher Bedeutung für die nächste Zukunft Frankreichs und von einem nicht zu unterschätzenden Einflusse auf die nächste Zukunft Europa's wäre. Daß Gambetta der Mann der Revanche ist, das bezweifelt hier Niemand, trotz des friedlichen Sanges in seiner Thronrede, die nun in ganz Frankreich angeschlagen ist; wann diese Revanchepolitik zum Ausdruck kommen wird, das hängt, unserer Ueberzeugung nach, von der Möglichkeit ab, daß Frankreich im Osten Allianzen finde. Quod omen Deus avertat.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. Jan. Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staats-Eisenbahnen“ Nr. 4 vom 25. d. M. enthält:

1) Allgemeine Verfügungen: Bedienung des Telegraphen betreffend.

Literatur-Anzeigen.

Kronik der Weltgeschichte. Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus Sage und Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Ein Handbuch mit Registern zur Bezeichnung, Orientierung und Repetition. Von Dr. Karl Rüdhardt. Broch. M. 7. 50. Eleg. geb. M. 10. —. Auch in Lieferungen à 50 Pf. Stuttgart 1881. Levy u. Müller.

Dieses tüchtige Werk ist nun vollendet und damit ein Nachschlagewerk, um geistliche Lücken in unserm Gedächtniß auszufüllen. Wir haben verschiedene Proben mit Hilfe des Namens und des Sach- und Wortregisters gemacht. Das erstere enthält ungefähr 10,000 Namen; es ist also schon von vorn herein anzunehmen, daß es uns nicht im Stiche läßt, das andere mit ungefähr 1700 Verweisungen könnte natürlich immer noch reichhaltiger sein, wie am Ende jedes Sachregisters, genügt aber billigen Ansprüchen vollkommen. Wenn man nun, um aus dem Buchstaben A Einiges zu nennen, Dinge wie Achillesferse, apres nous le deluge, Agassiz, Alkisthes, Vermaß, Andros, Arrianismus, a l'outrance, Accolade, Alkoholisismus u. s. w. u. s. w. nur anschlagen darf, um sofort nicht bloß zu erfahren, was sie bedeuten, wie in einem Konversationslexikon, sondern sie im ganzen Zusammenhang der Geschichte kurz und bündig vorgeführt bekommt, so wissen wir nicht, was man mehr verlangen könnte. Bei Behandlung des Stoffes ist der Verfasser in der Weise verfahren, daß er bei streng sachlicher Haltung, mit Vermeidung alles weisheitsweisigen Raisonnements in übersichtlicher Gruppierung in zwangloser Form, entsprechend der größeren oder geringeren Wichtigkeit der Sache bald etwas weiter ansholend, bald knapp zusammenziehend, überall den Zusammenhang pragmatisch vermittelnd, das Charakteristische an den Personen und Thatfachen hervorzuheben, Beweggründe, Ursachen und Wirkungen, also überall die maßgebenden Gesichtspunkte aufzuzeigen und insbesondere auch die Kulturgeschichte in ihren Wechselbeziehungen zu der politischen Geschichte angemessen zu berücksichtigen bemüht war. Druck, Papier und sonstige Ausstattung sind trefflich, der Preis ist sehr mäßig.

Die Südhäler des Schwarzwaldes oder Karte der Landschaft zwischen Müllheim, Badenweiler, Todtnau, St. Blasien und Waldshut. Von Dr. J. E. Woelk. Maßstab 1:100,000. Preis M. 2.40. Freiburg bei Herder. Die Karte geht im Norden von Müllheim bis Schluchsee, im Süden von Basel bis Waldshut; sie gibt die Landstraßen, chauffirten Gemeindegewege bis zu den kleinsten Verbindungswegen wieder. Als eine gediegene Leistung sei die Karte bestens empfohlen.

2) Sonstige Bekanntmachungen: Besetzung von Bahnerpeditoren-Stellen I. Kl. (Die Stelle des Bahnerpeditors in Stockach ist alsbald zu besetzen.) Badisch-Württembergischer Rundreiseverkehr, Südwestdeutscher Verband, Deutsch-Italienischer Verkehr, Rheinisch-Westfälischer Verkehr, Getreideverkehr nach Aech, Ausnahmetarif für Koblenz u. Norddeutsch-Schweizerischer Verkehr, Gütertarif Waldshut-Diessweiz, Südwestdeutscher Verkehr, Rübentohlen-Verkehr, Mitteldeutscher Verband, Italienisch-Schweiz, Süddeutscher Verkehr, Hessisch-Pfälzischer Verkehr, Mitteldeutscher Verband, Schlesisch-Südwestdeutscher Verkehr, Charkowwagen, Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen, Berichtigung.

4) Gegenfeit, 25. Jan. Heute Mittag brach in der Behausung des W. Dürr in der Bahnhofstraße Feuer aus. Der mit Stroh und Holz gefüllte Schuppen und ein daran anstoßender Theil des Wohnhauses gingen in Feuer auf. Der Umficht und Thätigkeit unserer Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Entstehungsherd zu beschränken und den größten Theil des Wohnhauses nebst dem Mobiliar zu retten.

4) Heidelberg, 26. Jan. Der Kreisaußschuß befaßte sich in seiner Sitzung vom 6. d. Mts. mit der Aufstellung des Voranschlags. Durch das neue Gesetz über die Aufbringung des Kreisauflandes, welches einen erweiterten Kreis von Steuerkapitalien wie zur Gemeindebesteuerung so auch zur Kreisbesteuerung heranzieht, ist auch das Rechnungsjahr der Kreise auf das Kalenderjahr gelegt worden. In Folge dessen werden die Kreisverfassungen nicht mehr zu Ende des Jahres stattfinden, sondern erst nach Abschluß der Jahresrechnungen, im Laufe des Februar oder März abgehalten. — Der Aufwand für die Zeit vom 1. Oktober 1879 bis Ende 1880, für 3/4 Jahre, konnte im Wesentlichen mit der Summe des Voranschlags für 1 Jahr bestritten werden, da an den Kreisstrafen bedeutende Ersparnisse gemacht wurden.

Die Kreis-Pflegeanstalt zu Sinsheim ist in 3/4 Jahr mit dem regelmäßigen bisherigen Jahresaufschuß von 16,000 M. ausgekommen, obgleich die Zahl der Pflegelinge von 87 Ende Sept. 1879 auf 110 Anfang 1880 gestiegen und dieselbe damit bereits überfüllt war. Es mußten daher eine Anzahl angemeldeter Pflegelinge vorläufig auf die Wartliste gesetzt und andere, welche sich nicht vollkommen für die Anstalt eignen, ganz zurückgewiesen werden. Eine Vergrößerung der Anstalt beabsichtigt der Kreisaußschuß nicht vorzuschlagen, sollte eine solche jedoch von anderer Seite angeregt werden, so beabsichtigt derselbe vor allem Anderem die Frage zu untersuchen, ob nicht eine Verbindung mit dem Kreis Mannheim eintreten könnte, weil bei einer erheblichen Vergrößerung der Anstalt die gleichen Generalunkosten sich auf einen erheblichen Anzahl Köpfe vertheilen und damit für den einzelnen Kopf die Verpflegungskosten sich erheblich vermindern würden. Die Anregung zu einer solchen Idee gaben wiederholte Anmeldungen von Pflegelingen aus dem Kreis Mannheim, welche z. B. zurückgewiesen werden mußten. — Das Resultat der Besprechung im Kreisaußschuß war die gemeinsame Ansicht, daß keine neuen Vorschläge, wohl aber die Aufrechterhaltung der bereits begründeten Kreisrichtungen in's Auge zu fassen und unter Einhaltung solider Sparsamkeit eine abermalige Herabsetzung der Kreisumlage zu erstreben sei. — Die Kreisversammlung wird wohl Anfang März stattfinden.

× Aus Baden, 26. Jan. Der Allgem. Krankenunterstützungs-Verein zu Mannheim hatte im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von 37,043 M.; die Ausgaben betragen 36,190 M. Das Vereinsvermögen hat sich auf 64,774 M. erhöht. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 1431. In der Generalversammlung entspann sich eine lebhafteste Debatte, namentlich über die in Bezug auf Krankenbesuch wahrzunehmenden Pflichten. Es wurde noch hervorgehoben, daß eine wirksame Krankenkontrolle erzielt worden sei, indem die dortigen Ärzte wöchentliche Rapporthefte über die Kranken ausstellen, ein Verfahren, das auch für die Folge beibehalten werde. — Der weibliche Krankenunterstützungs-Verein zählt 575 Mitglieder; die Einnahmen betragen 7693 M., die Ausgaben 6955 M. Das Vereinsvermögen ist 8134 M.

Seit Beginn des Jahres erscheint als neue Fachzeitung in Leipzig das „Landwirtschaftliche Verkehrsblatt“, herausgegeben von Dr. Albert Wehler, welches sich die gegenseitige Aufklärung und Förderung der praktischen Landwirthe und der Vertreter der Landwirtschafts-Wissenschaft, wie deren Grund- und Hilfsdisziplinen als Aufgabe stellt. Nr. 1 enthält: Biographie und Portrait Albrecht Thar's. Unser Programm. Sprechsaal. Landwirtschaftliche Umschau. Personalnachrichten. Literarische Notizien. Recensionen. Zur Recension zugegangene literarische Erzeugnisse. Produktbericht. Verzeichnis der Mitarbeiter.

Die Vöglein in Schnee und Eis.

Zwei Vöglein auf kahlen Baumes Zweigen,
Sie hüpfen auf und ab;
Gar traurig ihre Köpfechen sie neigen
Zur oben Fläche hinab!

Sie waren geflogen von Ort zu Ort,
Manche Straße, zu manchem Haus,
Sie lugten in's Fenster hier und dort:
„Sah Niemand hilfe reich heraus.“

Vergebens war der Vöglein Schmerz,
Zur Suchen den langen Tag;
„Ach, nirgends schlägt ein fühlend Herz,
„Das uns Arme erquickten mag!“

Sie setzten sich auf den rauhen Ast
Und wollten vor Hunger sterben,
Da öffnet ein Fenster sich mit Hast
Und es ruft: „Ihr sollt nicht verderben.“

Eine milde Hand streckt Köpfe hinaus,
Gar große in Hülle und Fülle,
Die Vöglein, sie picken sie freundlich aus
Und danken Gott in der Stille. —

Ihr Menschen all, Euch bit' ich heiss,
Thut auf Eure Herzen und Hände
Und laßt die Vöglein in Schnee und Eis,
Nacht ihrem Kummer ein Ende!

A. R.

Gandel und Verkehr.

Börseberichte vom 26. Jan. Frankfurt: fest. Kurse...

Berlin: fest. In Spielpapieren, Bahnen und Banken...

Paris: günstig. Französ. Renten um 10-20 C. höher...

Vom Waarenmarkte. Die Situation des Waarenmarktes...

des Wiener internationalen Getreide- und Saatenmarktes...

Wohl stand zu wenig veränderten Notierungen in ruhigem...

Sapfen behauptet recht feste Preishaltung, die auch in...

Kohlen und Metalle behaupten überwiegend feste Preishaltung...

Mannheim, 24. Jan. (Rabus & Stoll.) Das Geschäft...

Wir notiren heute je nach Qualität: Rothsaat 75 à 115 M...

Berlin, 26. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen...

Köln, 26. Jan. Weizen loco hiesiger 22.—, loco fremder...

Bremen, 26. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard...

Pesth, 26. Jan. Weizen loco schwache Kauflust, auf Termine...

Antwerpen, 26. Jan. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.)...

New-York, 26. Jan. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York...

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments.

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 26. Januar 1881' listing various market rates.

Table with columns for Wechsel und Sorten, and other exchange rates.

Preise der Woche vom 16. bis 23. Januar 1881. (Mitgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Large table showing prices for various goods like wheat, rye, and oil across different locations.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellungen. A.800.1. Nr. 625. Offenburg. Die Ehefrau...

Dauhen, Amt Engen, als Vormund des unehelichen Kindes der ledigen...

dem Beata Ries, Ferdinand Ries und Michael Ries, Alle von Malisch...

und der Magdalena Denz, verheiratet in Oberlauchringen, s. St. ebenfalls in America...

A.714. Nr. 1380. Heidelberg. Unter Ord. 3. 522 des Firmenregisters...